

Eine geologische Karte ist der Arbeit zur Erläuterung beigegeben, von welcher Arbeit wir hier mit besonderer Befriedigung Kenntniss genommen haben, da dieselbe im Vereine mit den dazu gehörigen paläontologischen Beiträgen für die geologische Kenntniss eines grossen Theiles des südamerikanischen Continents von grundlegender Bedeutung sein dürfte. (E. T.)

Th. Tschernischew. Die Fauna des unteren Devon am Westabhange des Urals. St. Petersburg 1885.

Der Verfasser schliesst sich bezüglich der Grenze zwischen Silur und Devon den Ansichten F. Kayser's an und gelangt bei dem Vergleich der von ihm beschriebenen Faunen des Urals mit den entsprechenden paläozoischen Faunen anderer Gebiete zu dem Schlusse, dass die Kalksteine von der oberen Belaja dem Horizonte f_2 Barrandé's in Böhmen und dem Delthyris-shaly-limestone der unteren Helderberggruppe in Nord-Amerika entsprechen, dass ferner die Schiefer- und Quarzsandsteine der Sigalga vermuthlich dem Harzer Hauptquarzit und dem Oriskany-Sandstein Nordamerikas parallelisirt werden dürfen und dass die Kalksteine an der oberen Juresan und an der oberen Ufa faunistisch an die oberen Wieder Schiefer im Harz, sowie an die Ober-Helderberggruppe in Nordamerika zunächst erinnern. Der Verfasser begründet, und das sei schliesslich noch hervorgehoben, seine Auffassung über die seit einiger Zeit strittige, schwer zu ziehende Grenze von Silur und Devon zum Theil durch den historischen Standpunkt. Die Ansichten Barrandé's, welche in dieser Richtung wohl auch Bedeutung haben, werden dabei freilich nicht weiter zur Geltung gebracht. Wenn übrigens, wie es den Anschein hat, die Zatheilung des Hercyn und damit der oberen böhmischen Stockwerke zum Devon allgemein durchdringt, so mag man sich darüber beruhigen, da es in einer solchen das eigentliche Wesen der Sache minder berührenden Formfrage doch hauptsächlich darauf ankommt, dass die an der weiteren Untersuchung des Gegenstandes beteiligten Forscher sich einer gemeinsamen Sprache bedienen. (E. T.)

G. Meneghini. Nuove Ammoniti dell' Appennino centrale raccolti dal Rev. D. A. Moriconi. Atti della Soc. tosc. di Sc. Nat. Pisa Memorie, vol. VI. fasc. 2. 1885. pag. 363—382, 3 Taf.

Die beschriebenen Fossilien stammen aus der Umgebung von Rocchetta (Provinz Ancona) und werden von Rev. D. A. Moriconi gesammelt. Ueber die geologischen Verhältnisse dieser Gegend wurden dem Verfasser von Herrn M. Canavari einige Bemerkungen zur Verfügung gestellt, denen wir folgendes entnehmen: Die Umgebung von Rocchetta bildet die am weitesten nach NW hinausgeschobenen Vorberge der Sanvicino-Gruppe; sie wird durch den Sentino durchschnitten und gut aufgeschlossen. Es galt bis vor Kurzem für den Centralappennin als Regel, dass daselbst sämtliche Juraniveaus zwischen dem oberen Lias mit *Aegoc. Taylori* und dem Tithon fehlen. In den Bergen von Rocchetta folgt jedoch auf den oberen Lias die Fauna der Schichten mit *Harpoceras Murchisonae*, vertreten durch die Species:

Hammatoceras fallax Ben

Stephanoceras Bayleanum Orb.

Sphaeroceras polyschides Waag.

und sodann die Fauna der *Posidonomya alpina*-Schichten mit kleinen Cephalopoden, einigen Gastropoden und Posidonien.

Die folgenden Horizonte zwischen diesem und dem Tithon sind nicht sicher vertreten, doch sind Andeutungen vorhanden, dass auch diese nicht ganz fehlen. Im Sanvicino wurde ein Exemplar von *Perisphinctes patina* Neum. einer Species der Macrocephalen-Schichten lose aufgefunden, in der Gegend von Rocchetta einige neue *Sphaeroceras*, die auf dasselbe Niveau hindeuten. Ferner könnten *Peltoceras* (?) *retroflexum*, eine der als neu beschriebenen Formen und *Nautilus giganteus* Orb. möglicherweise das Oxfordien vertreten.

Das Tithon ist reich an schön erhaltenen Ammoniten, unter denen *Aspidoceras*, *Perisphinctes*, *Simoceras* vorherrschen. Als Arten, die bisher nur im oberen Tithon gefunden wurden, sind zu erwähnen *Lytoceras municipale* und *Olcostephanus Groteanus* Opp. Eine Art ist neu, *Aspidoc. Moriconii* Menegh.

Es folgt das fossilarme Neocom und dann die Scaglia, welche nebst den bezeichnenden Echiniden einige Sphäroliten und Radioliten enthält. Aus dieser Darstellung ergibt sich, dass in den gleichartigen Kalkmassen des Centralappennin jurassische Niveau's vertreten sind, die bisher unbekannt waren und die man weder nach petrographischen Merkmalen, noch nach den stratigraphischen Verhältnissen, sondern nur durch eingehende paläontologische Studien nachweisen kann.